

WIR IM Sport

07.2018

MAGAZIN DES
LANDESSPORTBUNDES NRW
ENTGELT BEZAHLT
K 6400
LSB.NRW

300 MIO. EURO FÜR VEREINE

„Moderne Sportstätte 2022“

INTEGRATION

Die Macher von Marxloh

TRAINER OFFENSIVE

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



JETZT VOTEN!

SPORTLERWAHL NRW 2018

MITMACHEN UND GEWINNEN:
nrw-sportlerdesjahres.de



Veranstaltet von:

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



In Kooperation mit:

WDR®

Titel

TRAINEROFFENSIVE FOTOSHOOTING DER BESONDEREN ART

Die besten Orte Nordrhein-Westfalens für die besten Trainer unseres Landes. Das ist der zentrale Gedanke einer neuen Initiative der „Wir im Sport“. Wir starten in dieser Ausgabe eine Serie, die die Trainerinnen und Trainer in einem ungewöhnlichen und sehr hochwertigen Umfeld platziert. Damit wollen wir unsere Wertschätzung und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Zum Auftakt haben wir Para-Tischtennis Coach Hannes Doessler aus Düsseldorf in den Landtag gebeten. Eine Fotogenehmigung für das Parlament zu bekommen, war gar nicht so einfach. Wir danken Staatssekretärin Andrea Milz für ihre Unterstützung! (*siehe Seite 12* ►)



Foto: LSB

Gegen sexualisierte Gewalt im Sport!

UNTER DIE HAUT

Wenn Betroffene ihre Erfahrungen von sexualisierter Gewalt schildern, geht das den Zuhörenden tief unter die Haut – das war auch beim 2. Kongress MitSprache in Berlin der Fall. Berührt zeigte sich „Wir im Sport“-Reporterin Ramona Dziwornu, die vor Ort u. a. mit Boxerin Sarah Scheurich gesprochen hat. Die Spitzensportlerin setzt sich für Betroffene im organisierten Sport ein und kämpft mit viel Willenskraft und Stärke gegen Übergriffe im Sport. Diese Klarheit und Energie floss auch in das spätere Fotoshooting in Niederkrüchten mit ein. Das ausdrucksstarke Motiv lebt von den beiden Unterstützern Isabell Riesner und Marc Zander. (*siehe Seite 14* ►)

Integration

MOTIVIERT IN MARXLOH

Als unser Reporter Michael Stephan die ersten Kontakte aufnahm, um für das „Integrative Sport- und Bewegungszentrum“ in Marxloh zu recherchieren, war die Diskussion um Mesut Özils Rücktritt aus der Fußballnationalmannschaft noch in vollem Gang. „Daran musste ich immer denken, denn Özil hätte ja auch aus Duisburg stammen können“, sagt er. Der Journalist war begeistert: „Ich durfte hier tolle Leute treffen, die sich für das Miteinander und die Entwicklung an diesem multikulturellen Ort einsetzen. Einfach Klasse.“ (*siehe Seite 26* ►)



Foto: LSB



DIREKT LESEN TEILEN

UNTERWEGS ODER

ZUHAUSE MOBIL ODER AUF

DEM DESKTOP

INTERAKTIV MEHR INHALTE

MEHR VIDEOS

JETZT ONLINE:

DAS NEUE E-MAGAZIN

magazin.lsb.nrw

DIE „WIR IM SPORT“

ALS „E-Mag“

Hol es dir!



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Trainer machen einen starken Job und müssen nicht nur schlagfertig sein. Doch es fehlt oft noch öffentliche Anerkennung **TITEL ► SEITE 8**

TITEL

- | | | | |
|----------------------------------|---|----|--|
| 8 | TRAINER - BERUF ODER BERUFUNG:
Coaching aus Leidenschaft | 19 | SPORTRÄUME:
300 Mio. Euro für vereinseigene Sportstätten |
| 12 | LSB-TRAINEROFFENSIVE:
In einer neuen Serie stellen wir Trainerinnen und Trainer vor | 20 | BEWEGT ÄLTER WERDEN IN NRW!:
Sportvereine machen Wiedereinsteigern attraktive Angebote |
| THEMEN/REPORTAGEN/BERICHT | | | |
| 14 | GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT IM SPORT!:
Eines der kritischsten Themen im Sport geht der LSB offensiv an | 24 | VEREINSPORTRÄT BC BURG:
Leuchtendes Talentnest |
| 17 | EHEMALIGE PRÄSIDIUMSMITGLIEDER:
Alte Recken | 26 | INTEGRATION:
Gemeinsam aktiv in einem schwierigen Stadtteil: Die Macher von Marxloh |
| | | 31 | SPORTMEDIZIN:
Lauf und Belastung |



Fotoshooting zum Aktionsprogramm „Gegen Sexualisierte Gewalt im Sport!“. LSB-Mitarbeiterinnen positionieren die Models **BERICHT ► SEITE 14**



Rebounding: Eine gute Idee nicht nur für ältere Menschen, die sich fit halten wollen **REPORTAGE ► SEITE 20**



Stadtteilentwicklung mit EU-Geldern: Der Sport profitiert **INTEGRATION ► SEITE 26**



Sport ist zentraler Bestandteil der Medienberichterstattung **SPORTPOLITIK ► SEITE 32**

Foto: AdobeStock, Sergio Martinez

32 **GREMIENARBEIT IN SENDERN:**
Der Sport ist mittendrin statt nur dabei

INTERNETREPORT

35 **SPORT-ONLINE-KARTEIEN:**
Hilfestellung für die perfekte Übungsstunde

TOPTALENT DES MONATS

30 **GERÄTETURNEN:** Aiyu Zhu

SPORTMANAGEMENT

36 **ÜBUNGSLEITERPAUSCHALE UND EHRENAMTSFREIBETRÄGE:**
Kurzfristige Wohltaten vom Staat

ZUR SACHE

39 **SPORT IN DEN GREMIEN DER MEDIEN:**
Macht und Werte

6 **KURZ NOTIERT**

39 **IMPRESSUM**



„WIR IM SPORT“ ONLINE:
MAGAZIN.LSB.NRW

Unsere Wirtschaftspartner



AUF GEHTS NACH BERLIN

NRW-PREISVERLEIHUNG „STERNE DES SPORTS“



Foto: LSB

Beim wichtigsten deutschen Breitensport-Wettbewerb „Sterne des Sports“ ist der WSC Lippstadt für ein vorbildliches Kanu-Schulprojekt zum Sieger auf Landesebene gewählt worden. Am 30. Oktober erhielt der Verein den „Großen Stern des Sports“ in Silber 2018. Auf den 2. Platz kam der Sport-Ring Solingen vor Bielefeld United.

6.500 EURO PREISGELDER

Mit Förderpreisen wurden außerdem die Luftsportgemeinschaft Steinfurt, der Sportverein Fortuna Millingen und der Wasser+Freizeit Verein aus Münster bedacht. Insgesamt wurden Preisgelder in Höhe von 6.500 Euro vergeben. Die Ehrung in Düsseldorf nahmen die Volks-

WEITERE INFORMATIONEN UND ANTRAGSFORMULAR:

➔ www.sterne-des-sports.de

banken Raiffeisenbanken in NRW, der LSB sowie die Landesregierung vor. Der WSC Lippstadt wird Nordrhein-Westfalen bei der Vergabe des „Großen Stern des Sports“ in Gold vertreten. Dieser wird am 22. Januar 2019 von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin verliehen. _____

LEISTUNGSSPORT GESTÄRKT

25 BUNDESSTÜTZPUNKTE

Spitzenathletinnen und -athleten brauchen tägliches Training. Dafür stehen ihnen Bundesstützpunkte in den Sommersportarten zur Verfügung. In NRW sind dies ab kommenden Jahr 25. „Nach langen Verhandlungen sind der Spitzensport und die vielfältige Sportlandschaft gestärkt. Für die Sportler/-innen sind damit wichtige Voraussetzungen geschaffen, um sich gut auf die nächsten nationalen und internationalen Herausforderungen vorzubereiten“, sagt Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt. _____

Anzeige

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ➔ Trainingsgeräte
- ➔ Praxisausstattungen
- ➔ Isokinetische Systeme
- ➔ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



30% TICKET-RABATT

HANDBALL-WM 2019

Die Vorfreude steigt: Vom 10. bis 27. Januar 2019 findet in Deutschland und Dänemark die 26. Handball-WM der Männer statt. Unser Wirtschaftspartner WestLotto hat zu dem Event jetzt eine Rabatt-Aktion gestartet. Wer schnell zugreift, hat die Chance auf Tickets mit über 30 Prozent Ermäßigung für Spiele in der Kölner LANXESS arena am 20., 21. oder 23. Januar. Der Rabatt wird unter Vorlage der WestLotto-Karte im LANXESS arena Ticketshop (Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln) sowie über die Ticket-Hotline unter 0221-8020 gewährt. Die Kundenkarte, die noch weitere Vorteile bietet, kann jederzeit bei einer WestLotto-Annahmestelle oder im Internet kostenlos bezogen werden. _____

NOTFALL- UND ERSTHILFE AUSSTATTUNG DER SPORTSTÄTTE

Notfälle sind auch im Sport – ob sie nun gesundheitlicher oder anderer Art sind – niemals völlig auszuschließen. Dann ist es elementar wichtig, dass schnell und richtig gehandelt werden kann. Dabei ist der Vereinsvorstand verpflichtet, die entsprechenden Notfall- und Ersthilfe-Maßnahmen sicherzustellen und für die erforderliche Ausstattung der Sportstätte zu sorgen. Im LSB-Vereinsberatungsportal wird erklärt, was dazu gehört.

WEITERE INFORMATIONEN

→ go.lsb.nrw/wis1845

RUNDER GEBURTSTAG WALFRIED KÖNIG 80 JAHRE

Walfried König, langjähriger leitender Ministerialrat im NRW-Sportministerium, feierte am 12. Oktober seinen 80. Geburtstag. Der in Bad Oeynhausen geborene Westfale ist bis heute ein aufmerksamer und kritischer Begleiter des Sports in Deutschland. So betonte er beim letzten „Klartext Spitzensport“ des LSB in Duisburg die herausragende Bedeutung der Trainerinnen und Trainer im Leistungssport und drang auf ein optimiertes Förderungssystem auf Bundes- und Landesebene. Sein Engagement reichte in der Vergangenheit bis in die europäische Sportpolitik; er vergaß aber nie den Blick auf sein Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die „Wir im Sport“ gratuliert herzlich!

Foto: LSB



Anzeige



AM BALL BLEIBEN. UND GESUND.

Mit Deutschlands sportlicher Krankenkasse.

Kostenlose Servicenummer

0800 222 12 11

VIACTIV Krankenkasse • viactiv.de

VIACTIV
Krankenkasse

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN



**„Alles ist
Leidenschaft**



ft“

Sie arbeiten hart, um Toptalenten zu Siegen und Medaillen zu verhelfen – oft zum Ruhm eines ganzen Landes: die Trainerinnen und Trainer im Leistungssport. Doch ihr Beruf wird noch immer verkannt und braucht dringend eine Aufwertung.

Der Strom der Anweisungen reißt nicht ab. Beständig korrigiert Lukas Wilaschek seinen „Schützling“, den Superschwergewichtler Nelvie Tiafack, im Ring. Irgendetwas ist immer zu verbessern, zu loben. Dazwischen kurze Schlagstafetten des jungen Top-Boxers auf die Pratzen des Coaches, zielgenau, der Blick fokussiert. Minutenlang tänzeln die beiden so durch das Karree...

Alltag für Wilaschek, Box-Trainer der Frauennationalmannschaft am Olympiastützpunkt Rheinland in Köln und des SC Colonia 06 Köln. Der ehemalige Amateur und Profi ist ein alter Hase im „Geschäft“: „Alles ist Leidenschaft, sonst geht das nicht in diesem Beruf“, sagt er. Kein Wunder: Angesichts hohen Erwartungsdrucks, mäßiger Bezahlung und oft befristeter Verträge ist Hingabefähigkeit gefordert. Für Wilaschek heißt das:

**„Wenn abends das Telefon klingelt
und ein Sportler eine Frage hat, da gehst Du
natürlich ran. Dabei ist man
auch Psychologe und Weinkissen“**

Er unterbricht: „Hey, wenn Ihr quatschen wollt, könnt ihr das nachher im Café machen, ich zahle sogar“, ruft er einige Sportler zur Ordnung. Der Ton ist locker, aber bestimmt. Wilaschek schätzt seine Athletinnen und Athleten: „Sie sind das wichtigste, ohne sie wären wir Trainer nichts.“ Andererseits ist aber niemand näher an ihnen dran. Das Vertrauen der Sportler müsse man sich erarbeiten, kommentiert er deren Erwartungen, „das bekommst Du, wenn sie merken, dass meine Anweisungen funktionieren.“ Für seine Leidenschaft nimmt Wilaschek viel auf sich. Etwa eine ausgiebige Reisetätigkeit. In diesem Jahr standen Trainingslager in Italien auf dem Programm, Turniere in Polen, eine lange Europameisterschaft, viele Wochenendturniere. Aktuell geht es nach Spanien, danach in die USA. „Jeden Monat ist man irgendwo auf Reisen“, sagt er. Dass darunter die Familie leidet, ist kein Wunder. Vielleicht trägt er deshalb ein Tattoo mit dem Namen seines Sohnes auf dem Oberkörper... Der Lohn des Aufwandes: „Wenn ich in den Augen der Sportler sehe, dass meine Bemühungen Erfolg bringen, dann ist das Genugtuung.“

BERUFSBILD TRAINER

Der LSB und die Staatskanzlei des Landes NRW setzen sich dafür ein, optimale Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer zu schaffen:

So ist die Trainerförderung von LSB und Sportstiftung NRW seit Anfang 2018 beim LSB zusammengeführt.

Der LSB fordert den Nachweis einer jährlichen Fortbildung für Landestrainer und Leistungssportkoordinatoren zur Qualitätssicherung. Er wirkt mit beim Konzept (wird noch erstellt) und der Umsetzung einer Berufstrainerausbildung in Kooperation mit der Trainerakademie Köln, dem

Deutschen Skiverband und dem Bundesverband der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport.

Veranstaltungen wie Klartext Spitzensport „Trainer im Leistungssport – Knochenjob oder Traumberuf?“ und ein Vereinswettbewerb „Schlüsselfunktion Trainer/-in – innovative Vereinsprojekte im Leistungssport“ unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit.

Der LSB fordert ein Berufsbild „Trainer“, ein transparentes Vergütungssystem, unbefristete Arbeitsverträge, verbindliche Fortbildungen, Mentoring und Qualitätsmanagement.

24-Stunden-Job

Ein paar Fußminuten weiter verbringt Shanna Poljakova einen Großteil ihres Lebens. Seit halb acht steht sie in der Halle 21 der Sporthochschule Köln. Sie ist auch damit beschäftigt, eine Reise in die USA vorzubereiten, günstige Unterkünfte zu finden, E-Mails zu beantworten. Für die obligatorischen Trainingspläne bleibt meist nur der Sonntag. Gerade arbeitet sie mit der 14-jährigen Zukunftshoffnung Aiyu Zhu (**siehe auch Seite 30** ►) am Barren. Noch bis in den späten Nachmittag wird die Trainerin der Damenturn-Nationalmannschaft hier verweilen, eher länger, wie meistens. In der Mittagpause gibt es zuhause einen Kaffee.

„Ich muss einfach zwischendurch hier raus, sonst stehen mir die Haare hoch“, LACHT SIE

20 Jahre lang arbeitete Poljakova auf der Basis befristeter Verträge: „Das war nicht so angenehm“, kommentiert sie lakonisch. Seit drei Jahren ist sie nun fest angestellt. „Diese Arbeit ist nicht mit anderen zu vergleichen“, urteilt sie: „Man ist in einem 24-Stunden-Job Mädchen für alles, ist viel unterwegs, die Bezahlung ist nicht so gut. Für junge Leute ist das nicht interessant.“

Da ihre Schützlinge alle noch Schülerinnen sind, muss sie Stunden- und Trainingspläne mit der Schule abstimmen. Eine der Aufgaben, der sie sich gerne entledigen würde. „Da wünschte ich mir festere Strukturen“, sagt sie. Weil es für ihre Athletinnen direkt vom Unterricht zum Training weitergeht, trägt sie als „zweite Mama“ auch Verantwortung für deren Persönlichkeitsentwicklung: „Ich erfahre oft als erste, was die Mädchen beschäftigt“, sagt sie ernst. So lebt sie für ihre Arbeit. „Wenn man solche Talente hat, möchte man sie natürlich zur Vollendung bringen“, sagt sie mit leuchtenden Augen.

Weitere Trainer-Porträts
exklusiv im
magazin.lsb.nrw





HOHES HAUS



Interview mit Hannes Doessler:
magazin.lsb.nrw

LSB-TRAINEROFFENSIVE: DIE BESTEN TRAINER – AN DEN BESTEN ORTEN

Jetzt steht **Hannes Doessler** zum ersten Mal wieder hier: Im Landtag. Und staunt über die Imposanz der Architektur und das Herzstück des Gebäudes: den Plenarsaal. Als Steppke von zehn Jahren nahm ihn damals sein Großvater an die Hand und zeigte ihm stolz den Rohbau. Sein Opa war Mitarbeiter der Landtagsverwaltung und beim Neubau des Hohen Hauses am Rheinufer beteiligt. Heute ist Hannes Doessler einer der erfolgreichsten Para-Tischtennisstrainer in Deutschland. Zu seinen Schützlingen zählen Para-Tischtennis-„Stars“ wie Sandra Mikolaschek, Valentin Baus und Thomas Schmidberger. Lange Jahre arbeitete er als Trainer in „prekären Beschäftigungsverhältnissen“. Seine Empfehlung an die Volksvertreter: „Sorgt dafür, dass die Trainerinnen und Trainer beruflich besser abgesichert sind.“ **TEXT: THEO DÜTTMANN FOTO: ANDREA BOWINKELMANN**

Hautnah/ AN DER Grenze

Es sind Schlagzeilen wie „Trainer wegen Missbrauchs von 15 Turnerinnen verurteilt“ (STERN.de – September 2018), die den organisierten Sport erschüttern und gleichermaßen aufrütteln. Sportlerinnen und Sportler sind Opfer von sexualisierter Gewalt – **das ist die erdrückende Realität**. Gleichzeitig finden immer mehr Betroffene den Mut, ihre persönliche Geschichte zu erzählen, um aufzuklären und zu unterstützen, damit diese schwerwiegenden Übergriffe nicht mehr geschehen.

„Es ist wie ein Stigma, wie Dreck an einem, der nicht abzuwischen ist, der ständig präsent bleibt. Jeden Tag erinnern Dinge daran“, zitiert Gitta Axmann beim „2. Kongress MitSprache“ Mitte September in Berlin aus dem EU-Projekt VOICE. „Einfach nur Fernsehen, Kinder sehen, Fußball spielen, weinen, berührt werden, Blut irgendwo an sich entdecken, einen zu großen Schluck nehmen, husten oder würgen“, führt die Expertin von der Deutschen Sporthochschule Köln das Zitat weiter aus. Das Projekt schiebt die Stimmen der Athletinnen und Athleten in den Vordergrund, die von sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport betroffen sind. Dabei bilden die Erzählungen – aus acht europäischen Ländern – die Basis für einen Wissenstransfer sowie die Entwicklung von Maßnahmen zur Prävention.

„DER BETON IST HALT SEHR FEST“

„Man wird von einem lachenden, lebendigen, fußballbegeisterten Kind, das sich auf Abenteuer gefreut und von Erfolgen geträumt hat, zu einem betonfüßigen, geistesabwesenden, irgendwie funktionierenden Automaten. Der Beton ist halt sehr fest“, schildert eine weitere Person bei der Anhörung vom EU-Projekt VOICE sehr anschaulich. Noch immer äußern sich viele Sportlerinnen und Sportler nicht öffentlich zu den oftmals traumatisierenden Erfahrungen, da die Angst vor Zurückweisung, Ausgrenzungen oder Beschimpfungen sehr groß ist und das Schamgefühl es nicht zulässt. Das musste auch Spitzensportlerin Sarah Scheurich am eigenen Leib spüren, obwohl die Boxerin im Mittelgewicht selbst keine sexualisierte Gewalt erfahren hat. Die ehemalige Athletensprecherin des Deutschen Boxsport-Verbandes (DBV) schilderte in

A man and a woman are standing side-by-side against a plain grey background. The woman, on the left, has long, wavy brown hair and is wearing a bright orange tank top. The man, on the right, has short dark hair, a beard, and is wearing a black t-shirt. He has a tattoo of a bird on his right arm and a cross on his left arm. Both individuals have serious, neutral expressions.

Gemeinsam **GEGEN**
SEXUALISIERTE GEWALT im Sport!

Berlin ihre Erfahrungen eindrucksvoll: „Ich wurde als Scheiß-Aktivistin beschimpft.“ Die Schwerinerin hat sich öffentlich über die Vorfälle in der Boxszene geäußert und Kritik im Umgang des DBV mit dem Thema geübt. Unter anderem soll es sexuelle Übergriffe an einer siebzehnjährigen hoffnungsvollen Boxerin gegeben haben, die ihre Karriere nach den Vorfällen aufgegeben hat. „Das Schlimme ist, dass ein Mädchen sich öffnet und sie dann im Stich gelassen wird – das darf nicht sein!“ Deswegen haben die Athletinnen die Kampagne **#CoachDontTouchMe** ins Leben gerufen. „Wir wollten niemanden beschuldigen, sondern einfach nur mehr Aufmerksamkeit für das Thema bekommen, weil scheinbar nicht darüber geredet wird.“ Neben der Unterstützung von vielen Athleten und Trainern mussten die willensstarken Frauen auch Anfeindungen im Netz und Ausgrenzungen innerhalb der Boxszene ertragen. „Das ist (Cyber-)Mobbing“, erklärt Scheurich. Der Facebook-Kommentar, dass die betroffene Athletin doch Boxerin sei und sich hätte wehren können, macht die 25-Jährige auch mit etwas Abstand immer noch fassungslos. Sie fordert Aufklärungsarbeit, um das Bewusstsein für dieses wichtige Thema zu schaffen, Konzepte zum Schutz von Athleten und deutliche Sanktionen bei Fehlverhalten.

INITIATIVE WILL MUT MACHEN

Ob im Breiten- oder Leistungssport, in Team- oder Individualsportarten: Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse werden von Täterinnen und Tätern schamlos ausgenutzt. Der organisierte Sport ist aufgefordert, sich für den Schutz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen stark zu machen. Der achtsame Umgang beim Training, bei Teamaktivitäten oder in der Kommunikation über die sozialen Medien kann Grenzverletzungen vermeiden und Missstände aufzeigen. Die LSB-Arbeitsgruppe „Frauen in Führung“ hat dazu eine Initiative ins Leben gerufen. Diese heißt: **„Hautnah an der Grenze – was Spaß ist, entscheidest nicht du! Gemeinsam gegen sexualisierte Gewalt im Sport!“**. Mut machen, Zusammenhalt schaffen und Kraft geben, sodass auch der Sportverein ein sicherer Ort für alle Beteiligten ist. „Es geht darum, ein Klima von Achtsamkeit und Vertrauen aufzubauen“, betont Dr. Birgit Palzkill, Unabhängige Beauftragte des LSB zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport. „Je selbstverständlicher und offener in einem Verein über Fragen zum Umgang mit Grenzen und Grenzverletzungen gesprochen werden kann, desto sicherer ist der Verein für alle Beteiligten.“

Der Landessportbund NRW ist bereits seit 1996 bei der Entwicklung und Umsetzung von präventiven Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt im Sport aktiv. **Zahlreiche Informationen und Materialien** stehen zur Verfügung unter:

go.lsb.nrw/wis1842

TEXT THEO DÜTTMANN, MICHAEL STEPHAN

FOTO JULIA HÄMEL

Alte Recken



Ehemaligen-Treffen im Sommer in Hachen:
Alte Zeiten leben auf. Gastgeber war
LSB-Präsident Walter Schneeloch (2. Reihe r.)

„AUS DEN AUGEN AUS DEM SINN.“ DIESES PRINZIP GILT BEIM LANDESSPORTBUND NRW NICHT. DESHALB TREFFEN SICH AUCH EHEMALIGE PRÄSIDIUMSMITGLIEDER REGELMÄSSIG ZUM AUSTAUSCH MIT DEM PRÄSIDENTEN.

„Die Altvorderen verfolgen die Entwicklungen beim LSB sehr genau. Daher berichte ich bei unseren Treffen gerne über Aktuelles und bin natürlich dankbar für alle Anregungen“, sagt LSB-Präsident Walter Schneeloch, „aber ebenso gerne sprechen wir über vergangene Zeiten.“ Zeiten, in denen zum Beispiel Hans Peter Schmitz für sein Engagement schon mal als das Gesicht der LSB-Integrationsbemühungen tituliert wurde. Er schätzt: „Man erhält als ehemaliger Ehrenamtlicher Hintergrundinformationen, die nicht in der Zeitung stehen. Bei der einen oder anderen Sache erinnert man sich, dass man in der Anfangsphase mitgearbeitet hat. Und sieht nun, was daraus geworden ist.“

ANERKENNUNG FÜR GELEISTETE VERDIENSTE

Das LSB-Ehrenmitglied freut sich über die Kontaktpflege: „Wir haben ja teilweise sehr lange zusammengearbeitet und zwar nicht nur im Präsidium, sondern auch in anderen Gremien des LSB. Ich persönlich habe in der Sportjugend angefangen und war in vielen Arbeitsgemeinschaften als deren Vertreter tätig.“ Ingrid Fischer, die ebenfalls LSB-Ehrenmitglied ist, stimmt zu: „Man trifft Freunde wieder und erfährt, wie es ihnen in der Zwischenzeit ergangen ist.“ Sie kann sich gut daran erinnern, was sie seinerzeit zur Mitarbeit motiviert hat: „Bevor ich im LSB in der Verbandsarbeit als Frauenbeauftragte mitwirkte, war ich schon lange ehrenamtlich im Westfälischen Turnerbund tätig. In den vielen Turnvereinen wirken Frauen bereits seit Jahrzehnten in Vorstandsämtern“, erzählt sie. „Frauen in anderen Sportverbänden hierzu Mut zu machen, sich einzubringen, das war damals der Grund meiner Kandidatur. Und es hat sich gelohnt: Ich habe gerne im LSB mitgearbeitet.“

Fischer wertet: „Das Treffen ist ein Dankeschön für geleistete Verbandsarbeit und es ist gut, dadurch auch nachträglich eine Anerkennung zu erfahren.“

Autos für den Sport!

VW Golf
Variant „Join“
1.0 l TSI (110 PS)
Inkl. Navi + Winterkomplettreder
nur € 299,-
monatlich

VW Golf
Variant R
2.0 l TSI (300 PS)
nur € 439,- mtl.



Das Auto für die ganze Sportfamilie! Sportler, ehren-/hauptamtliche Trainer, Betreuer und Vereinsmitarbeiter sowie auch der Verein selber können von den vielen Angeboten im Rahmen des Car-Sponsoring-Konzepts unseres Partners ASS profitieren!

Bereits in der monatlichen Komplettrente enthalten:

- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Jährliche Freilaufleistung von 10.000 – 30.000 km (modellabhängig)
- Optional inkl. Ganzjahres- oder Winterreifen (modellabhängig)

Weitere Vorteile:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
- Jährliche Option auf einen Neuwagen

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen finden Sie unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind verschiedene Modelle von derzeitig 9 Fabrikaten wie beispielsweise Mercedes-Benz, VW, Opel, Ford, Renault etc. verfügbar. Beachten Sie hierbei die teilweise leicht abweichenden Nutzergruppen (modellabhängig).

SPURT GmbH • Car-Sponsoring Partner des Landessportbundes NRW e. V.
Franz-Haniel-Straße 20, 47443 Moers, Telefon: 02841 60239-20, E-Mail: kontakt@spurtwelt.de



spurt
SPORT & MOBILITÄT



300 MIO. EURO ZUSÄTZLICH FÜR VEREINSEIGENE SPORTANLAGEN

NRW-FÖRDERPROGRAMM „MODERNE SPORTSTÄTTE 2022“

300 Millionen Euro als herausragendes Signal für die NRW-Sportvereine: Mit dem neuen Sportstättenförderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ hat die NRW-Landesregierung auf den gewaltigen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf von Sportstätten in bisher einzigartiger Form reagiert. Sie stellt nun die für die notwendigen Investitionen erhofften Sondergelder bis 2022 bereit. Von der Förderung werden über Zuschusszahlungen speziell die rund 7.000 vereinseigenen Sportanlagen in NRW profitieren. Damit wird auch eine Forderung des Landessportbundes NRW erfüllt, neben der im Februar abgeschlossenen fünfjährigen Zielvereinbarung mit der Landesregierung zusätzlich in die Sicherung und Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur zu investieren. Diese ist für die erfolgreiche Arbeit der Sportvereine unabdingbar.

WEITERE INFORMATIONEN:

Landessportbund NRW

Simone.Theile@lsb.nrw

Telefon 0203 7381-837

„Der Beschluss ist ein großartiger Moment für unsere Sportvereine, die so viel für die Gesellschaft leisten. Sie brauchen zeitgemäße Sportstätten und sind dafür auf öffentliche För-

derung angewiesen“, kommentiert LSB-Präsident Walter Schneeloch. Und weiter: „Das neu aufgelegte Programm ist ein weiterer Beleg dafür, dass unter Ministerpräsident Laschet der Vereinssport im Land



eine hohe Wertschätzung genießt und er sich auf die Unterstützung der Landesregierung verlassen kann.“

„ECHTES GELD“ – KEIN KREDIT

Die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, Andrea Milz, betont: „Es handelt sich um ‚echtes Geld‘ für die Vereine und nicht etwa um einen Kredit. Die Anträge der Sportvereine von der Instandsetzung über Erweiterungsbauten bis zu energetischen oder barrierefreien Maßnahmen können bis zu 100 Prozent förderfähig sein.“

„Die konkrete Umsetzung wird wie gewohnt in enger Abstimmung zwischen der Landesregierung und dem Landessportbund NRW erfolgen“, ergänzt Stefan Klett, LSB-Vizepräsident Finanzen. Für das Jahr 2019 sollen zunächst 30 Millionen Euro bereitstehen, in den Folgejahren bis 2022 jeweils 90 Millionen Euro jährlich.

TEXT NICOLE JAKOBS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Besser spät ALS NIE

DER START IN EIN BEWEGTES LEBEN FÄLLT OFT SCHWER. EGAL, OB MAN BISHER KEINERLEI SPORTERFAHRUNG HAT ODER NACH JAHREN ENDLICH WIEDER EINSTEIGEN MÖCHTE. DER INNERE SCHWEINEHUND HÄLT SPORTWILLIGE DAVON AB. WIE EIN **(WIEDER)EINSTIEG** DENNOCH **SANFT** UND **STRESSFREI** GELINGEN KANN, ZEIGT DER **VGS LEVERKUSEN**.





Sanftes Training bedeutet nicht, dass die Grenzen nicht ausgetestet werden. Beim Rebounding kommen auch die Rückenmuskeln auf ihre Kosten

Susanne wippt vorsichtig, beide Füße fest auf dem Tuch, die Augen geschlossen, konzentriert. Sie spürt ihrer Mitte nach. Christine hüpfte in doppelter Geschwindigkeit auf dem Minitrampolin und überholt noch den Latinopop, der leise aus dem Notebook dudelt. Martin springt und lächelt, er genießt die Bewegung und sein Körpergefühl. Jeden Dienstag treffen sie sich hier, beim Rebounding-Kurs des Leverkusener VGS. Ein sperriger, dennoch sinnvoll gewählter Begriff, findet Übungsleiterin Meike Mayer. Er soll die Idee des Schwingens transportieren. „Das Wort ‚Minitrampolin‘ bewirkt eine Schrecksekunde, weil man ‚Fitness können muss‘“, so Mayers Erfahrung. Ihre Zielgruppe sind Menschen, die lange aus dem Sport raus sind oder nie hineingefunden haben, die unfit sind (oder sich so fühlen), die von ihrem Wunschgewicht entfernt sind oder auf eine Erkrankungsgeschichte blicken.

Viele empfinden Sport als Stress – als Herausforderung, der sie sich nicht gewachsen fühlen. „Es kommen viele, die sagen ‚Das kann ich nicht‘, ‚das traue ich mich nicht‘, ‚mir fehlt das Gleichgewicht‘. Bei ihnen muss der Knoten platzen: Um Sport machen zu können, muss man nicht fit sein.“

Was ist REBOUNding?

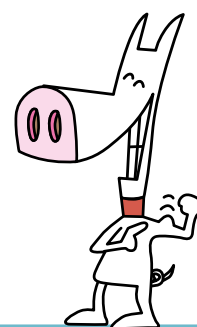
Meike Mayer hat ihren Kurs selbst konzipiert. Im VGS – Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie Leverkusen, einem Gesundheitssportverein mit rund 3.000 Mitgliedern, ist Rebounding eines von mehreren Angeboten, Menschen (wieder) an den Sport heranzuführen. Das Gerät Minitrampolin bringt die Menschen passiv in Bewegung. Entsprechend steht weniger die



Viele Laufgruppen bieten einen (Wieder)Einstieg im eigenen Tempo – optimal für Menschen, für die Sporttreiben eine echte Hürde darstellt

Fitness, die „Wahrnehmung nach außen“, wie Mayer es bezeichnet, im Vordergrund. Die Übungsleiterin setzt auf Gespür, Körpergefühl, das In-sich-hineinhören, das eigene Tempo. Interessenten nehmen zunächst an einem Workshop teil, der den Stress rausnehmen soll: „Schon vermeintlich am eigenen Gleichgewicht zu scheitern, setzt die Menschen unter Anspannung. Wir wollen ihnen helfen loszulassen, damit sie ohne Anspannung in Bewegung kommen.“

Der Verein registriert viele Ältere, aber zunehmend auch Jüngere ohne Sportererfahrung. Diese Menschen wissen, dass es ihnen mit Sport besser ginge. Allein: Die Hürde des Beginnens ist hoch, die Motivation gering. Helfen kann ein Mix: Eine interessante Sportart, die keine Grundfitness oder -techniken voraussetzt. Ein generationenübergreifendes Angebot, das sich nicht am Alter der Teilnehmer, sondern an ihren Herausforderungen orientiert. Das soziale Miteinander im Sportverein, in dem man unter Gleichgesinnten ist. Und ein ausgeprägter Fokus auf den Sportler, auf das, was er an Erfahrungen und körperlichen Voraussetzungen mitbringt. „Es fällt uns fitten Übungsleitern oft schwer, uns in die hineinzusetzen, die unfit sind“, meint Meike Mayer. —



SCHWEINEHUND in Lebensgröße

Vereine bieten mit niederschweligen Angeboten einen sinnvollen Rahmen, der es Menschen mit und ohne Sportererfahrung ermöglicht, sich nach ihrem individuellen Vermögen zu bewegen – und den inneren Schweinehund zu überwinden.

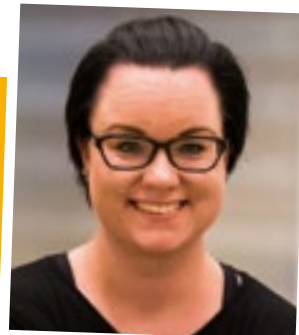
Um Interessierte für den gemeinsamen (Wieder-)Einstieg in den Sportverein direkt anzusprechen und die vielfältigen Angebote zu bewerben, stehen diverse Materialien, zum Beispiel Flyer, Postkarten oder auch der Schweinehund als lebensgroßer Walking-Act zur Verfügung.

Weitere Informationen hierzu finden Sie im Internet unter:

go.lsb.nrw/wis1846

WIE KOMMEN MENSCHEN (WIEDER) AN DEN SPORT? **VIER ERZÄHLUNGEN:**

„Früher habe ich Aerobic gemacht, das war super für den Endorphin-Haushalt! Beim Sport muss ich mich auspowern, das ist mir wichtig. Eigentlich würde Jumping Fitness fast besser zu mir passen, aber da fehlt mir das Dehnen und die Balance. Übrigens ist Rebounding das perfekte Highheels-Training, denn es stärkt die Fuß- und Wadenmuskulatur und das Gleichgewicht. Ich trage nur noch Absätze...“ | **CHRISTINE KARNER**



„Ich habe immer Sport gemacht. Zum VGS gehe ich seit fünf Jahren, ich habe zunächst mit dem Gerätetraining angefangen. Irgendwann kam ich zum Rebounding, da ist der Funke übergesprungen. Man hat die Möglichkeit, langsam reinzukommen, dann plötzlich merkt man: Jetzt geht es besser! Was man früher geschenkt bekam, behält man nicht ein Leben lang geschenkt.“ | **MARTIN LEHMANN-GREIF**



„Ich habe jahrelang keinen Sport gemacht. Jetzt in diesem heißen Sommer habe ich mich sehr steif und unwohl gefühlt. Ich arbeite im Altenheim und sehe dort die Menschen mit 85 Jahren, ich sehe, wo ich einmal stehe, wenn ich nicht anfangen mich zu bewegen. Also habe ich meine Ernährung umgestellt, mit dem Rebounding angefangen und gehe noch vier- oder fünfmal die Woche zum Gerätetraining. Beim Rebounding wird der ganze Körper bewegt, das macht so viel Spaß!“ | **SUSANNE VONHOF**



„Manche Teilnehmenden empfinden sich als vermeintlich nicht fit genug. Das müssen sie auch nicht sein. Wir zeigen ihnen, nach innen zu blicken und ihrem Körpergefühl nachzuspüren. Das können – sollen! – sie in ihrem eigenen Tempo tun, mit dem Blick auf sich. Die Teilnehmenden merken dann, dass sich ihr Körpergefühl nach einigen Stunden deutlich verbessert und sie haben erste Erfolgserlebnisse. So kommen sie sanft wieder an den Sport.“ | **MEIKE MAYER, ÜBUNGSLEITERIN**



„LEUCHTENDES“ TALENTNEST

VERBINDLICHE TRAININGSKONZEPTION UND EIGENES LEITBILD: FÜR SEINE **HERVORRAGENDE JUGENDARBEIT** HAT DER BC BURG EINEN „LEUCHTTURM“ VOM BADMINTON-LANDESVERBAND NRW ERHALTEN – UND DABEI STARKE WERBUNG FÜR DEN FREIWILLIGENDIENST IM SPORT BETRIEBEN.



Auch während der Herbstferien werden in der Sporthalle Krahenhöhe in Solingen munter die Schläger geschwungen. „Unsere 120 Mitglieder schätzen einfach die familiäre Atmosphäre und den respektvollen Umgang miteinander“, blickt Jugendwart Maurice Molinari zufrieden auf die fünf gut gefüllten Spielfelder beim abendlichen Training des BC Burg. Dass auffällig viele Kinder und Teenager die Federbälle unermüdlich über die Netzkante befördern, ist dabei wahrlich kein Zufall: Der 1955 gegründete Solinger Badmintonverein wurde im September vom Landesverband NRW mit dem begehrten „Leuchtturm für hervorragende Jugendarbeit“ geehrt und hat somit einen weiteren wichtigen Baustein für die eigene Vereinsentwicklung eindrucksvoll umgesetzt.

FLEISSKÄRTCHEN FÜR FABIAN

Die leider nicht mit einer Förderprämie verbundene Auszeichnung geht unbestritten auf ein nachhaltiges Gemeinschaftswerk zurück, doch die meisten Fleißkärtchen bei dem halbjährigen Umsetzungsprozess für den zeitintensiven Anforderungskatalog hat sich ohne Frage ein junger Mann verdient: Fabian Thomaschewski, seit kurzem Student der Philosophie und Politik, hat sein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport optimal genutzt und während seiner Dienstzeit beim BC Burg für positiven Wirbel gesorgt. So brachte der 19-Jährige u.a. eine druckreife Jugendordnung zu Papier und ebnete dadurch den Weg für die eigenständige Verwaltung mit dem ersten Jugendvorstand des Vereins. Danach folgten bis zum Sommer ein ausformuliertes Leitbild mit der Auflistung verpflichtender Werte und Normen sowie klar strukturierte Trainingsrichtlinien, von denen alle Altersklassen profitieren. „So ehrlich müssen wir sein: Allein im Ehrenamt hätten wir diese wertvollen Fortschritte niemals zeitlich geschafft. Mit seinem tollen Engagement hat Fabian die FSJ-Rolle optimal ausgefüllt und gezeigt, was in dieser Funktion machbar ist“, betont Thorsten Rudolph, 1. Vorsitzender.

Ein starkes Team für BC Burg (v.l.): Jugendwart Maurice Molinari, Ex-FSJler und Jugendtrainer Fabian Thomaschewski sowie Thorsten Rudolph (1. Vorsitzender)



Auch dem sensiblen Thema der Prävention von Gewalt im Sportverein sind die Verantwortlichen nicht ausgewichen: In Kooperation mit dem Kinderschutzbund der Stadt Solingen besuchten alle Übungsleiter/-innen ein entsprechendes Seminar. Dass die vor allem jugendlichen Trainer, zu denen mittlerweile auch Fabian Thomaschewski zählt, fast ausnahmslos über offizielle Lizenzen verfügen, soll auch nicht unerwähnt bleiben. „In solche Qualität, die letztlich auch Vorbilder schafft, investieren wir als ambitionierter Breitensportverein mit voller Überzeugung“, ergänzt Maschinenbauingenieur Rudolph (40), der als Aktiver mit dem 22-Jährigen Molinari das Team der ersten Herrenmannschaft in der Bezirksliga verstärkt. Pro Jahr werden rund 7.000 Euro für die beschäftigten Trainer/-innen ausgegeben. Neben der fälligen Miete für drei Sporthallen der Region kostet der notwendige Vorrat an Federbällen übrigens immerhin etwa 3.000 Euro jährlich.

IM FUSSBALL UNVORSTELLBAR

„Bei über 60 Prozent Kindern und Jugendlichen als Mitglieder darf man schon von einer gewissen Vorreiterrolle in der Jugendarbeit sprechen, die wir gerne annehmen“, ergänzt Julian Wegner, Leiter des bereits seit 2015 bestehenden „Talentnestes“ für die Frühförderung des BC-Nachwuchses. Diesen Aspekt hebt auch Fabian Thomaschewski hervor: „Es ist schön, dass wir durch meine Projektarbeit als FSJler im Verein etwas bewegen konnten, das ganz konkret auf die Zukunft abzielt und über einen gesellschaftlichen Nutzen verfügt.“

Unabhängig von der erhaltenen Urkunde und der Wertschätzung werden sich alle Beteiligten für ihre schnelle Sportart auch weiterhin kräftig ins Zeug legen: „Badminton ist einfach ein vielseitiges, taktisches und faires Spiel, schult Reflexe und die allgemeine Koordination. Dazu kommt, dass wir in gemischten Teams und bei jedem Wetter spielen können – und wir brauchen keine Schiedsrichter: Stellen Sie sich das mal beim Fußball vor...“



DIE MACHER VON MARXLOH

Vier Vereine, ein Ziel: In einem gemeinsamen Projekt mit der Stadt entsteht im Duisburger Norden ein Zentrum für Sport und Begegnung. Es setzt Maßstäbe für die Kooperation von Vereinen zugunsten eines sozial belasteten Ortsteils.



Halten zusammen, um ihre Vereine und ihren Stadtteil voranzubringen: (v.l.) Erol Ayar (FSV Duisburg), Dirk Floß (Gelb Weiß Hamborn 1930), Cafer Kaya (SV Rhenania Hamborn), Michael Finke (MTV Union Hamborn)





Die Spieler wird es freuen: Sie bekommen viel bessere Trainings- und Wettkampfbedingungen

Wer Ruhrgebietsromantik erleben möchte, ist hier richtig: an der Warbruckstraße in Duisburg Marxloh. Linkerhand Schrebergärten, rechterhand ein Sportheim. Geradeaus schweift der Blick über eine Autobahnbrücke und verliert sich in der Ferne bei den Schloten von Hochöfen... Das war es aber schon mit der Romantik. Denn der Stadtteil, der geprägt ist von Bewohnern vieler Nationalitäten und Kulturen, kämpft mit handfesten sozialen Problemen. Wie kaum ein vergleichbarer stand er damit im Fokus der Medien, zu Unrecht oft als No-Go-Area diffamiert.

Nebeneinander aufgereiht haben an der Warbruckstraße vier Sportvereine ihr Zuhause. Sie bieten vor allem Fußball an: der MTV Union Hamborn, der FSV Duisburg, SV Rhenania Hamborn und SV Gelb Weiss Hamborn. An ihrer Spitze Macher des Ruhrgebiets, die über den Tellerrand schauen und handeln, wenn sich eine gute Chance bietet...

Anfang 2016 bot sich eine solche Chance. Die Stadt Duisburg setzte ein großes Vorhaben in Gang, um die Lebensverhältnisse in Marxloh zu verbessern und den Stadtteil insgesamt aufzuwerten. Ein Inhalt: Die Sportanlagen an der Warbruckstraße für die Bewohner zu einem „integrativen Sport- und Bewegungszentrum“ auszubauen. Dazu sollten die vier „Warbruck-Vereine“ eng kooperieren und ihr Angebotsprofil in den Bereichen Sport, Bildung und Integration ausweiten. Im Gegenzug sollten sie durch hohe Investitionen in neue Kunstrasenplätze, Gebäude und Sanierungen der kommunalen Anlage profitieren. Wer will da „Nein“ sagen?

Mit Fördermitteln aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung wird die Sportanlage an der Warbruckstraße aufgewertet werden



Impression im Herbst 2018: Viele Augen schauen gespannt auf die kommenden Veränderungen

„FÜR ALLES BEREIT“

„Ein Vorzeigeprojekt“, lobt Erol Ayar, Chef des Oberligisten FSV Duisburg, „etwas, was wir hier dringend brauchen.“ Ayar kennt seinen Stadtteil und dessen Nöte. Er versteht insbesondere jene gut, die zugewandert sind:

„Ich bin Deutschtürke. Ich weiß, wie schwer das ist“, sagt er, der selber als kleiner Junge nach Deutschland kam. Sein Credo: „Ich bin für alles bereit, Hauptsache, es fördert das Miteinander.“ Eine optimale Einstellung, wie Karen Dietrich unterstreicht: „Das Projekt will Teilhabe, Bildungschancen und Gesundheit fördern“, so die Stadtteilmanagerin der EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH: „Dabei sind wir überzeugt, dass der Sport Menschen hilft, in der Gesellschaft anzukommen.“ Und an der Warbruckstraße werde bereits seit vielen Jahren gute Arbeit im Bereich Integration und Begegnung geleistet. Vielfalt ist hier Alltag...

Lange Erfahrung hat zum Beispiel der SV Rhenania Hamborn. Er ist Nachbar des FSV und ebenso wie dieser ein Verein mit überwiegend türkischstämmigen Mitgliedern. Seit 2003 ist er Stützpunktverein für Integration beim LSB und hat sich einen guten Namen als „Bildungsförderer“ gemacht, nicht nur mit seiner Hausaufgabenbetreuung. Vorsitzender Cafer Kaya ist optimistisch: „Für die Einwohner von Marxloh wird die Kooperation ein großer Gewinn. Sie finden hier vier offene Vereine mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die in vielen sportlichen und außersportlichen Bereichen zusammenarbeiten.“

EU-GELDER FÜR DEN SPORT

Grundlage des Projektes ist das „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Marxloh“ der Stadt Duisburg. In das Vorhaben an der Warbruckstraße fließen Fördermittel aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) und der Städtebauförderung des Bundes und des Landes NRW sowie kommunaler Eigenanteile der Stadt Duisburg.

PROJEKTPARTNER:

- Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement der Stadt Duisburg
- DuisburgSport (Sportamt)
- EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH
- Stadtsportbund Duisburg



Cooler Truppe: Ehrenamtliche des FSV Duisburg schauen optimistisch in die Zukunft

Wie erstmals in diesem Sommer. Mit einem bunten Sportfestival unter dem Motto „4 bewegen Marxloh“ begeisterte man weit über Tausend Besucher und Sportler. Außersportlich wiederum ist man dabei „...dass jeder Verein sein spezielles Potenzial herausarbeitet und entsprechende Angebote schafft“, erklärt Dirk Floß, Vorsitzender des SV Gelb Weiß Hamborn 1930. Das kann der Umgang mit Social Media und online-Mobbing sein oder Sport für rumänische und bulgarische Kinder und Mütter oder andere passgenaue Angebote für die Bewohner des Viertels. Floß, Gelb Weiß Mitglied seit fast drei Jahrzehnten, sieht jedenfalls eine klare Verpflichtung des Traditionsvereins im Ortsteil Marxloh: „Wir sind seit 88 Jahren genau an diesem Standort. Wir zeigen hier Flagge und stehen für Null-Toleranz gegenüber Rassismus und Gewalt.“

MAGNET FÜR NEUE MITGLIEDER

Eine gute Zusammenarbeit fällt natürlich nicht vom Himmel. Seit Anfang 2016 läuft ein Vereinsentwicklungsprozess, der vom Stadtsportbund Duisburg (SSB) initiiert wurde. Christoph Gehrt-Butry, stellv. Geschäftsführer des SSB: „Es geht vor allem darum, die vier Vereine so miteinander zu verbinden, dass diese zwar ihre eigene Entwicklung betreiben, in Sachen

Integration und Bildung aber konsequent zusammenarbeiten.“ Was offenbar gelungen ist, wie Berater Peter Wehr feststellt: „Inzwischen wurde ein gemeinsames Leitbild erstellt und kürzlich die Kooperationsvereinbarung unterschrieben. Es zeigt, dass man es ernst meint.“

Nachdem die „ideelle“ Vorarbeit geleistet wurde, steht nun der Ausbau der Sportstätten an. Noch in diesem Jahr soll Baubeginn sein. Michael Finke, Vorsitzender der MTV Union Hamborn, der seit verganginem Jahr ebenfalls Stützpunktverein für Integration beim LSB ist, ist gespannt: „Wenn in den nächsten zwei Jahren so investiert wird wie geplant, dann hat man hier eine tolle Anlage, was ja auch neue Mitglieder anzieht“. Aber auch dazu mussten insbesondere die Macher von Rhenania und dem MTV über den Tellerrand schauen, denn die Platzverteilung sollte teilweise neu geregelt werden. So dass nun alle über zwei Sportplätze verfügen und nach den Modernisierungen optimale Voraussetzungen für ihre wichtige Aufgabe gegeben sind. —

Toptalent des Monats

TEXT SINAH BARLOG

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

AIYU ZHU

Elegant und stark zugleich: Wenn Aiyu Zhu (14) über den Schwebebalken turnt, muss sie die Kontrolle behalten, sonst droht hohe Verletzungsgefahr. Bereits mit drei Jahren hat die Deutsche Jugendmeisterin, die fünf Sprachen spricht, mit dem Turnen begonnen. „Ich bin eigentlich in der Halle aufgewachsen, kenne meine Trainerin Shanna Poljakova schon von klein auf“, erzählt die Achtklässlerin eines Kölner Gymnasiums.

GERÄTETURNEN

Verein: TZ DSHS Köln
Trainerinnen: Shanna Poljakova,
Pia Tolle



VIDEOPORTRÄT

→ go.lsb.nrw/wis1847

2017/18

DEUTSCHE JUGENDMEISTERSCHAFT
2018 Boden | 1. Platz
2017 Sprung | 2. Platz
DEUTSCHLANDPOKAL
1. Platz

LÄNDERKAMPF
Mannschaft | 1. Platz
Einzel | 2. Platz
MASILLIA-CUP, FRANKREICH
Teilnahme

2016

DEUTSCHE JUGENDMEISTERSCHAFT
Balken | 1. Platz

Präsentiert von:



Lauf und Belastung

DIE POSITIVEN ASPEKTE EINES REGELMÄSSIGEN MODERATEN TRAININGS SIND LANGJÄHRIG BEKANNT UND IN EINER VIELZAHL VON STUDIEN GUT BEWIESEN. IN DER PRÄVENTION ABER AUCH IN DER BEHANDLUNG VON CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN SOLLTEN BEWEGUNG UND TRAINING DAHER EINE FESTE SÄULE DER THERAPIE SEIN.



Wie sind jedoch Ultraläufe oder ein leistungsorientiertes Training zu bewerten? Gibt es auch ein Zuviel? Diese Fragen sind derzeit Gegenstand der Sportkardiologie-Forschung. Veränderungen des Herz-Kreislauf-Systems werden zum Beispiel nach mehrstündigen intensiven Belastungen beschrieben, sind aber im weiteren Verlauf wieder rückläufig. Aus diesen Beobachtungen ergeben sich aktuell keine grundsätzlichen Einwände gegen die Teilnahme an solchen Veranstaltungen, dennoch sollten in diesen Fällen sportmedizinische Untersuchungen zur individuellen Beurteilung und Beratung erfolgen.

DAS „TRACTUS-SYNDROM“

Die häufigsten Beschwerden im Rahmen des Lauftrainings treten nicht im Herz-Kreislauf-System auf, sondern betreffen überwiegend Strukturen des Bewegungsapparates. Am Beispiel der Achillessehne sind verschiedene Stadien einer Überlastungsreaktion beschrieben. Neben individuellen Therapiekonzepten muss in jedem Fall eine Trainingspause, bzw. -reduktion erfolgen. Der Bewegungsapparat mit seinen Gelenken, Muskeln, Sehnen und Bändern muss sich an steigende Belastungen adaptieren, so dass bei Aufnahme eines regelmäßigen Lauftrainings oder Intensivierung der Trainingsumfänge eine behutsame Steigerung erfolgen muss.

Somit sollte beispielsweise auch ein Marathon über eine längere Zeit vorbereitet werden. Gleiche Überlegungen ergeben sich hinsichtlich der Verhinderung von Überlastungen im Bereich des Kniegelenkes. Typische Beschwerdebilder wie das „Tractus-Syndrom“ (Läuferknie) machen sich bei zu hohen Belastungen bemerkbar. Vorverletzungen wie Meniskusschäden oder Kreuzbandverletzungen müssen ebenfalls in die Trainingsberatung, -planung und -steuerung einfließen. _____



Sport in den Medien

DIE MEDIENLANDSCHAFT IST DURCHEINANDERGEWIRBELT. LÜGENVORWÜRFE BESCHÄDIGEN DAS GENRE. **INTERNET UND STREAMING** ZERSPLITTERN DIE EINSTIGE ÜBERSICHTLICHKEIT. GIBT ES EIGENTLICH EINE AUFSICHT? JA! UND DER LSB IST MIT DABEI: IM WDR UND IN DER LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NORDRHEIN-WESTFALEN.





Sportberichterstattung ist elementarer Teil der Medienlandschaft und Markenkern des WDR

Er ist *der* Sender in Nordrhein-Westfalen und hat auch in der ARD Gewicht: der Westdeutsche Rundfunk (WDR). Mit seinen Radio-, TV- und Streamingangeboten erreicht er Zielgruppen im ganzen Land.

Aber die wenigsten wissen, auf welchen Grundlagen dieses öffentlich-rechtliche Schlüsselmedium fußt. Ein guter Anlass, gerade in Zeiten der Verunsicherung einen Blick darauf zu werfen.

Zunächst: Den Betrieb des WDR regelt das „Gesetz über den Westdeutschen Rundfunk Köln“. Und dort gibt Paragraf vier die Richtung vor: „Das Programm soll das friedliche und gleichberechtigte Miteinander der Menschen unterschiedlicher Kulturen und Sprachen im Land fördern und diese Vielfalt in konstruktiver Form abbilden.“ Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung sind dabei Auftragsinhalte. Nebenbei: Das Wort „Sport“ kommt im gesamten Paragrafen nicht vor...

Macht nichts. „Der Sport ist unbestritten ein Markenkern des WDR!“, betont LSB-Vizepräsidentin Gisela Hinnemann. So sei dort der Sport der erste Bereich, in dem alle mit dem Thema befassten Mitarbeiter in einem großen Raum – dem „Sportcampus“ – crossmedial zusammenarbeiten. „Ein Leuchtturmprojekt des WDR“, weiß Hinnemann. Sie ist Mitglied im Rundfunkrat des Senders, einem Gremium, das zusammen mit Verwaltungsrat und Intendanz die Spitze der Anstalt bildet. „Der Rat ist wie ein kleines Parlament“, beschreibt sie dessen Bedeutung. Er wählt das Führungspersonal und achtet als Kontrollorgan mit darauf, dass der WDR gesetzeskonform arbeitet, fasst Beschlüsse über Programmrichtlinien, Finanzen, Grundsatzfragen und vieles mehr. „Wir können Einblick in alle Vorgänge verlangen“, unterstreicht Hinnemann.

KONTROLLE UND EINFLUSS DURCH DIE ALLGEMEINHEIT

Das „kleine Parlament“ ist der Repräsentant der Allgemeinheit im Sender. Von seinen 60 Mitgliedern entstammen mehr als zwei Drittel gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen: vom Kulturrat bis zum Unternehmerverband, von der Verbraucherzentrale bis hin zu Kirchen, Künstlern, Sozialverbänden usw.. 13 Mitglieder werden vom NRW-Landtag bestimmt. Was der Rundfunkrat nicht macht: Er ist nicht für das Programm direkt zuständig. Dennoch nimmt er Einfluss darauf. Zum Beispiel über die Planung der Budgets. „Ob Sportrechte gekauft werden oder nicht, sorgt immer wieder für Diskussionen“, berichtet



Weitreichend: Pressefreiheit gehört zur Demokratie

Hinnemann. Aber: Ein Samstagnachmittag ohne Bundesligakonferenz?... Oder die Beteiligung des WDR an den ARD-Übertragungen der European Championships im Sommer?... „Die Ausgaben müssen sich jedoch in einem vernünftigen Rahmen halten“, relativiert Hinnemann, „schließlich gibt es noch andere Interessen in dem Gremium und nicht jeder ist sportbegeistert.“

Doch selbst letztere sind bisweilen kritisch, wie die LSB-Vizepräsidentin weiß:

„Es ist eine Daueraufgabe, darauf einzu-

wirken, dass die Berichterstattung eben nicht zu sehr Fußball- oder Spitzen-eventlastig wird, sondern dass der ganz normale Breitensport zu seinem Recht kommt.“ Hinnemann schätzt den Rundfunkrat dabei als Plattform: „Es ist ein Forum, um immer wieder die Bedeutung des Sports in seiner Breite darzustellen und dafür zu sensibilisieren. Dass Themen wie Bildung, Gesundheit und Integration zu unserem Sportverständnis zählen, ist nicht jedem bewusst.“

GESETZLICHER AUFTRAG

Nur Insidern hingegen dürfte die „Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)“ bekannt sein. Diese Institution beaufsichtigt den privaten Rundfunk im Land, Lokalradios und TV-Sender wie VOX, RTL, und überwacht Internetangebote. Sie wird über den Rundfunkbeitrag mitfinanziert, ist jedoch keine staatliche Einrichtung. Aber sie hat einen klaren gesetzlichen Auftrag: Im Interesse der Allgemeinheit die Vielfalt von Meinungen, Angeboten und Anbietern im privaten Sektor zu sichern. Außerdem ist es ihre Aufgabe, die Medienkompetenz von Bürgern zu fördern. Ihr Hauptorgan ist die Medienkommission. Dort vertritt LSB-Vizepräsident Stefan Klett den LSB als eine von 33 gesellschaftlichen Gruppen. Er war selber lange im WDR-Rundfunkrat tätig und kennt den Unterschied:

„Beim Rundfunkrat geht es am Ende immer ums Programm, was und wie der Sender ausstrahlt. Die Landesanstalt für Medien ist in erster Linie regulativ tätig.“ So entscheidet sie unter anderem über Zulassungen, Übertragungskapazitäten und Kabelbelegungen. Jeder Bürger kann sich mit Einwänden zu möglicherweise bedenklichen Rundfunkinhalten der Privaten an die Anstalt wenden. Das geht übrigens auch beim WDR. (*siehe auch* Seite 39 ►)

Weitere Informationen im Internet:
medienanstalt-nrw.de
 oder zum WDR-Gesetz von NRW:
go.lsb.nrw/wis1843



AUS DEM NETZ GEFISCHT

Gefunden auf:
VIBSS.de

Sport-Online-Karteien FÜR DIE PERFEKTE ÜBUNGSTUNDE

Sie sind auf der Suche nach Praxisideen für den Sport mit Älteren? Sie müssen noch eine Übungsstunde mit Kindern oder Jugendlichen vorbereiten? Oder suchen Sie vielleicht geeignete Übungen und Spiele, mit denen Sie ihre Schwimmgruppe in Schach halten können? Dann sind die Sport-Online-Karteien von VIBSS Online genau das Richtige für Sie. Dort können Sie in einer großen Sammlung von über 2.100 Übungen und Spielen blättern und stöbern oder mit Hilfe Ihrer Suchkriterien sofort fündig werden.

SIE HABEN DIE WAHL ZWISCHEN FOLGENDEN KARTEISYSTEMEN

- ▶ Fitnesskartei
- ▶ Gymnastikkartei
- ▶ Praxiskartei Ältere
- ▶ Präventionskartei
- ▶ Spielekartei Kinder/Jugendliche
- ▶ Studiogerätekartei
- ▶ Wasserkartei

Blättern Sie im Archiv oder finden Sie mit gezielten Suchbegriffen die perfekte Übung für Ihre Trainingsstunde: ► *mehr dazu im Netz: go.isb.nrw/wis1844*

Kurzfristige WOHLTATEN

Sportverein ohne Ehrenamtliche geht nicht. Deren gesellschaftliches Engagement honoriert der Fiskus mit dem Übungsleiter- und Ehrenamtsfreibetrag. Engagierte können sich schon mal freuen: Die Freibeträge werden voraussichtlich 2019 erhöht. Doch leider: Vereinfachung wäre wünschenswert(er) gewesen.

Gute Nachrichten für Ehrenamtliche: Der Bundesrat möchte den Übungsleiterfreibetrag von 2.400 Euro auf 3.000 Euro jährlich erhöhen. Der Ehrenamtsfreibetrag soll von 720 auf 840 Euro erhöht werden. Bis zu dieser Höhe müssen entsprechende Nebeneinkünfte zukünftig nicht versteuert werden. Auch Vereine sollen profitieren: Die Besteuerungsgrenze im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb soll sich von 35.000 auf 45.000 Euro pro Jahr erhöhen. Das ist schön, erstmal. „Ehrenamtliche können sich über höhere brutto-für-netto-Beiträge freuen, das begrüße ich sehr“, findet Vereinsberater Dietmar Fischer. „Und für die Vereine bedeutet die Anhebung der Freibeträge eine kleine Entbürokratisierung.“ Denn die Grenze, ab der Lohnsteuer und

Wie ein Katalog **zum Gesetz** wird

Bundestagswahljahr 2017. Zum Gemeinnützigkeitsrecht hatte der DOSB vorab die Parteien befragt, welche Verbesserungen sie als realistisch ansehen. Daraus entwickelte der DOSB einen 16 Punkte umfassenden Forderungskatalog an die zukünftige Bundesregierung. Der Landessportbund NRW hat diesen Forderungskatalog um weitere Punkte ergänzt und ihn der nordrhein-westfälischen Landesregierung eingereicht. Im Juni 2018 – kurz vor der Sommerpause – hat das Land NRW zwei Maßnahmenpakete für die „Mitte der Gesellschaft“ in den Bundesrat eingebracht. Darin enthalten: Änderungen

Künftig hat sie wohl 3.000 Euro steuerfrei in der Tasche. Übungsleitungen und Vereine freut es – leider aber bleibt die „Sache mit den Steuern“ im Verein unnötig kompliziert

zur Steuervereinfachung im Gemeinnützigkeitswesen. Konkret: Drei von insgesamt 18 DOSB/LSB-Punkten stehen nunmehr zur Diskussion.

Im September hat sich der Bundesrat mit dem Gesetzentwurf auseinandergesetzt und seinen Willen zur Umsetzung der Vorschläge bekundet. Der Gesetzesentwurf wird nun im Bundestag diskutiert werden.

➔ Der LSB hält die Vereine über die Erhöhungen auf dem Laufenden.



Echter Nutzen oder symbolische Politik?

Drei Fragen an Vereinsberater Dietmar Fischer

BRINGT DAS SICH ABZEICHNENDE NEUE GESETZ EINE SPÜRBARE FINANZIELLE ENTLASTUNG?

Die Erhöhung der Freibeträge hat eher symbolischen Charakter. Das wahre Problem für Vereine und Mitarbeiter liegt woanders: in der extremen Komplexität des Steuer- und Gemeinnützigkeitsrechts. Der Forderungskatalog, den der DOSB an die Bundesregierung gerichtet hat, und der Katalog des Landessportbundes NRW zielen eher auf eine deutliche Verschlankung ab.

WAS WÄRE DENN AUS SICHT DER EHRENAMTLICHEN STEUERLICH WÜNSCHENSWERTER?

Eine Vereinfachung des Steuer- und Gemeinnützigkeitsrechts und konkretere Definitionen, was für wen gilt. Man verändert die Komplexität nicht, indem man die Freibeträge anhebt.

WIE WERDEN VEREINE GRUNDSÄTZLICH IM STEUER- UND SOZIALVERSICHERUNGSRECHT ENTLASTET?

Ein Verein wird steuerlich in vier Bereiche unterteilt, die teilweise steuerlich begünstigt sind. Das betrifft insbesondere die Umsatzsteuer sowie die Körperschafts- und Gewerbesteuer. Außerdem können ehrenamtlich Tätigen innerhalb der Grenzen des Übungsleiter- und Ehrenamtsfreibetrages pauschale Aufwandsentschädigungen gezahlt werden, die lohnsteuer- und sozialversicherungsfrei sind. Darüber hinaus gibt es noch weitere kleine Vergünstigungen.

Sozialabgaben anfallen, verschiebt sich nach oben. Hat ein großer Verein zum Beispiel im Jahr 2018 100 Übungsleiter und davon 80 innerhalb des Übungsleiterfreibetrages, dann fallen für diese 80 keine Abgaben an. Für die restlichen 20 aber schon, weil sie viel arbeiten und die Grenze von derzeit 2.400 Euro überschreiten. „Ab 2019 bleiben vielleicht 90 Übungsleiter abgabefrei.“ Sicher eine kleine bürokratische Entlastung, doch wahrscheinlich nur von kurzer Dauer, „weil die Vergütungen der Übungsleiter sich über die Jahre ja auch nach oben entwickeln werden“, erklärt Fischer. „Also: Man doktert an Symptomen herum. Vielmehr müsste der Gesetzgeber das ganze Gemeinnützigkeitsrecht anfassen, denn das hat es in sich.“

ENGAGEMENTS-ZWEIKLASSENGESELLSCHAFT

So wird voraussichtlich auch der neue Gesetzentwurf die Trennung zwischen Übungsleiter- und Ehrenamtsfreibetrag nicht auflösen. Vom Übungsleiterfreibetrag profitiert, wer etwa Trainer oder Betreuer ist, also derjenige, der pädagogisch tätig ist. Nicht pädagogisch Tätige, etwa Vorstandsmitglieder oder Platzwarte, können nur den viel geringeren Ehrenamtsfreibetrag nutzen. Eine Engagements-Zweiklassengesellschaft. „Sinnvoller wäre beide Tätigkeitsarten in einem Freibetrag zusammenzufassen, weil sie für die Gemeinschaft gleich viel wert sind“, so Fischer. Aber das wird wohl erst mal nicht kommen.

Kollisionen werden sich auch mit dem Mindestlohngesetz ergeben. Denn für ehrenamtliche Tätigkeiten gilt das Mindestlohngesetz nicht. Weiterhin bleibt ungeklärt: Was genau ist eine ehrenamtliche Tätigkeit im Sinne des Mindestlohngesetzes, was fällt darunter? „Wenn sich der Freibetrag erhöht, erhöht sich auch dieses Problem“, prognostiziert Fischer. „Kurz: Wir freuen uns über die höheren Freibeträge für unsere Ehrenamtlichen. Der Befreiungsschlag ist das aber leider nicht – dafür hätte es eine radikale Vereinfachung der Steuergesetze gebraucht.“

HERAUSGEBER

Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
Telefax 0203 7381-615
lsb.nrw
wir-im-sport@lsb.nrw

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Kiyo Kuhlbach (Leitung),
Theo Düttmann
(geschäftsführender Redakteur),
Andrea Bowinkelmann (Foto),
Ulrich Beckmann,
Sabrina Hemmersbach,
Frank-Michael Rall,
Jürgen Weber,
Sinah Barlog (Redaktionsassistentin) und
Annelie Braas (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

IM INTERNET

magazin.lsb.nrw

GESTALTUNG

Entwurfswerk, Düsseldorf
entwurfswerk.de

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH
& Co. KG Druck-Medien, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsgesellschaft
Bertha-von-Suttner-Platz 1-7
53111 Bonn
Telefon 0228 688 314 12
Telefax 0228 688 314 29
luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 20.11.2018

Anzeigenschluss 20.11.2018

ISSN: 1611-3640

GOGREEN

Klima schützen
mit Deutsche Post

Medien haben Macht. Sie beeinflussen Meinungen. Sie bewegen Menschen. In falschen Händen können sie zu Unfrieden beitragen, Hass und fragwürdige Entwicklungen befeuern. Für unsere Demokratie, die der Presse Unabhängigkeit und weitreichende Freiheit einräumt, ist es daher elementar, deren Grenzen im Auge zu behalten, ohne unliebsame Kritik zu unterdrücken. Aber niemand braucht zum Beispiel Gewaltverherrlichung, Hetze oder Jugend gefährdende Inhalte.

Der Sport kann sich bei der Grenzziehung einbringen. **Gradmesser sind seine Werte** wie Fairplay, Toleranz und Miteinander.

So engagiert sich derzeit der LSB

darin, diese Orientierungsmarken in das Leitbild der Landesanstalt für Medien NRW einzubringen. Die Anzeichen sind gut, dass es gelingt. Der Ort ist angemessen, denn dieses Kontrollorgans des privaten Rundfunks hat ebenso wie der Rundfunkrat des WDR nicht nur das Gesetz, sondern die Allgemeinheit hinter sich. Dutzende Organisationen unserer Gesellschaft haben dort eine Stimme. Eine repräsentative Legitimation.

Der LSB steht mit diesen Multiplikatoren im Austausch, kann so für die Leistungen der Sportvereine in Bereichen wie Bildung, Integration und Gesundheit sensibilisieren und über konkrete Anträge auf Maßnahmen einwirken, die auch die Sportberichterstattung betrifft. Die immer rasanter werdende Entwicklung der Medien stellt dabei alle Kontrollorgane vor wachsende Herausforderungen. Eine **klare Haltung zu Menschenwürde, Freiheit und Meinungsvielfalt** ist deshalb notwendiger denn je. Der organisierte Sport hat eine klare Haltung.

Stefan Klett, Vizepräsident Finanzen des Landessportbundes NRW, ehrenamtlicher Vertreter des LSB in der Landesmedienkommission



Macht und Werte





ARAG. Auf ins Leben.

Abfahren auf Sicherheit: unsere Kfz-Zusatzversicherung

Vorfahrt für vollen Versicherungsschutz! Mit der ARAG Kfz-Zusatzversicherung sind Mitglieder und Helfer Ihres Vereins sicher unterwegs. Europaweit. Versichert sind alle Unfallschäden an Fahrzeugen, die im Auftrag des Vereins genutzt werden – dies gilt neben Pkw auch für Krafträder und Wohnmobile bis 2,8 Tonnen.

Mehr Infos unter www.ARAG.de



Rechtsschutz
inklusive

